



Neue Bücher

Rezensionen

Orden und Spiritualität

HOCHENAUER, Josef:

KLOSTER HELFTA – EIN ABENTEUER GOTTES.

Die Geschichte des Wiederaufbaus 1990-2000.

Lindenberg 2001: Kunstverlag Josef Fink. 200 S., 186 Farbabb., Pappband, Euro 24,- (ISBN 3-89870-021-6).

„BEI DIR BIN ICH GEBORGEN“.

Gedanken der Mystikerinnen von Helfta. Einführung von Sr. M. Assumpta Schenkl O.Cist.,
Fotos: Sigrid Schütze-Rodemann und Gerd Schütze.

Leipzig 2001: Benno Verlag. 39 S., geb., Euro 8,60 (ISBN 3-7462-1494-7).

SCHENKL, Maria Assumpta O.Cist.:

IM SCHWEIGEN BEGEGNEST DU DEINEM GOTT.

Fotos und Gestaltung: Agentur Clasens.

Eisleben 2001: Cistercienserinnenkloster St. Marien zu Helfta. 105 S., geb.,
Preis unbekannt.

Die Geschichte der Wiederbelebung des Klosters Helfta nach einer 450 Jahre unterbrochenen geistlichen Tradition hätte von keinem andern besser geschrieben werden können als von Josef Hochenauer. Er war ein Mann der ersten Stunde, der mit großem Engagement und mit einem unbändigen Gottvertrauen ein Jahrzehnt lang den Wiederaufbau von Helfta voran gebracht hat. Pfarrer in der Stadt Vöhringen an der Iller, stieß er durch die Be-

ziehungen mit der Partnergemeinde in Hettstedt, 17 Kilometer nördlich der Lutherstadt Eisleben gelegen, auf die verwahrlosten Gebäude des ehemaligen Klosters der Zisterzienserinnen in Helfta. Er erkannte, dass dieses kostbare Erbe der Christenheit nicht in Vergessenheit geraten darf. Und so ließ er sich in „das Abenteuer Gottes“ mit Helfta hineinziehen. Einige Monate vor der Einweihung der Kirche und des Konventgebäudes am 21.11.1999 sagte der Magdeburger Bischof Leo Nowak vor einer großen Öffentlichkeit: „Ohne Pfarrer Hochenauer hätte ich nicht gewagt, an den Wiederaufbau von Helfta zu denken.“ Was von 1990 an bis zur Jahrtausendwende in Helfta aus Trümmern neu erstanden ist, kann wirklich abenteuerlich genannt werden, besser noch: wunderbar im wahrsten Sinne des Wortes.

Der Bericht über den äußeren Wiederaufbau und die innere Wiederbelebung von Helfta, durch Höhen und Tiefen hindurch, läßt den, der darin zu lesen beginnt, so leicht nicht mehr los. Er wird dem von Josef Hochenauer beschriebenen, oft sehr beschwerlichen Weg mit großem Interesse nachgehen. Ein umfangreiches Bildmaterial veranschaulicht die Etappen dieses Weges. Es bringt die bauliche Entwicklung ins Bild, läßt die vielen Menschen sehen, die am Wiederaufbau der Kirche und des Klosters mitgewirkt haben, und führt vor Augen, wie in Helfta das gottesdienstliche und klösterliche Leben immer mehr Gestalt gewonnen hat. Im für Josef Hochenauer entscheidenden Jahr 1994 war man sich bewusst geworden: Ohne Bauplatz kann man nicht bauen; ohne die Gegenwart Gottes in der Eucharistie fehlt dem Gotteshaus die Mitte; ohne einen Ordenskonvent gibt es kein Kloster. Diese Ziele sind voll und ganz erreicht worden; mag es auch noch weitere wünschenswerte Entwicklungen geben in baulicher und personeller Hinsicht.

In dem Bericht wird an den einzelnen Wegmarkierungen immer wieder, wie ein Leitmotiv, das Psalmwort eingefügt: „Von den Taten deiner Huld, o Herr, will ich ewig singen“ (Ps 89). Dies bringt zum Ausdruck, daß bei allen menschlichen Anstrengungen es letztlich Gott war, der das zuwege gebracht hat, was nach so vielen Jahrhunderten wie ein Wunder neu erblüht ist. Kloster Helfta – ein Abenteuer Gottes!

Im Anhang des Buches wird ein „Blick in die alte Geschichte des Klosters“ getan. Danach kommt das Leben und die geistliche Welt der drei heiligen Frauen von Helfta, Gertrud von Helfta (die Große), Mechthild von Hackeborn und Mechthild von Magdeburg, zur Sprache. Die darauf folgende Wiedergabe eines Vortrags von Heinrich Spaemann über Gertrud die Große bereichert das Buch. Dokumentiert wird dann noch der Antrag nach Rom, Gertrud von Helfta den Titel einer Kirchenlehrerin (Glaubenslehrerin) zuzuerkennen. Das Literaturverzeichnis am Schluss des Buches zeigt, wie Helfta seit längerem auch auf dem Büchermarkt viel Beachtung gefunden hat.

In dem zweiten hier vorgestellten kleinen Bändchen mit dem Titel „Bei dir bin ich geborgen“ sind Gedanken der Mystikerinnen von Helfta zusammengestellt. Im Vorwort geht Schwester M. Assumpta Schenkl der Frage nach, ob die im Hochmittelalter in der Stille und Verborgenheit lebenden Nonnen uns Heutigen, in einer völlig veränderten Welt Lebenden, noch etwas zu sagen haben. Zu den in diesem Büchlein gesammelten Worten können durchaus auch Menschen unserer Tage einen Zugang finden. Den Texten sind Farbfotos von Sigrid Schütze-Rodemann und Gerd Schütze zugeordnet, die einen Einblick in das vermitteln, was in Helfta in den letzten Jahren baulich und künstlerisch entstanden ist.

Das dritte Buch mit dem Titel „Im Schweigen begegnest du deinem Gott“ ist bereits die achte Veröffentlichung geistlich-mystischer Lyrik, die M. Assumpta Schenkl seit 1983 einer breiteren Leserschaft zugänglich macht. Die Texte dieser Anthologie sind zwischen 1995 und 2001 entstanden. Wenn sie sich auch den geistlichen Sprachschöpfungen der drei Mystikerinnen von Helfta und der mittelalterlichen Spiritualität der Zisterzienser verdanken, so



sind es doch die genuin geistlichen Erfahrungen dieser zeitgenössischen Zisterzienserin, aus denen sie schöpft und denen sie in diesen Texten eine Sprache verliehen hat. In den sieben Textgruppen sind verschiedene Stilelemente zu entdecken. Man wird Zeit brauchen und Stille, um im Nachmeditieren der Texte etwas von dem zu erspüren, was M. Assumpta Schenkli in ihrer Begegnung mit Gott erfahren durfte.

Es bleibt noch zu erwähnen, dass das Buch sehr ansprechend gestaltet ist und dass das Anschauen der den Texten beigegebenen Fotografien ebenfalls ein Weg sind, innerlich zur Ruhe zu kommen und etwas zu erahnen von der Nähe Gottes in unserer Menschenwelt.

Felix Schlösser

DIE „GUTE MUTTER“ – MARIE DE SALES CHAPPUIS.

Das vollkommene Vertrauen in Gott.

Eichstätt 2002: Franz-Sales-Verlag. 32 S., Farbfotos, geh., Euro 7,80
(ISBN 3-7721-0246-8).

Sie war die „Gute Mutter“ ihres Klosters. Die gebürtige Schweizerin Thérèse Chappuis, als Schwester Marie de Sales Ordensfrau in der Gemeinschaft von den Schwestern der Heimsuchung Mariens, strahlte als Oberin ihrer Klöster immer eine wahrhaft heilige Freude aus und sorgte damit für ein frohes Klima in ihrer Gemeinschaft. Geprägt war sie von der optimistischen Spiritualität des hl. Franz von Sales, der ihren Orden gemeinsam mit der hl. Johanna Franziska von Chantal gegründet hat. Und auch selbst wurde sie zur treibenden Kraft einer Ordensgründung. Jahrelang hat sie dem Priester und Spiritual ihres Klosters Alois Brisson die Gründung einer Männerkongregation ans Herz gelegt, die nach der Theologie des hl. Franz von Sales leben sollte - und hatte damit zunächst nur wenig Erfolg. Doch in ihrem beharrlichen Vertrauen auf Gott gibt Marie de Sales nicht auf. Und tatsächlich gründet Brisson die Oblaten des heiligen Franz von Sales.

Ein Lebensbild dieser Ordensfrau haben jetzt die eidgenössischen Oblaten des hl. Franz von Sales herausgegeben. Die ursprünglich in französischer Sprache verfasste Broschüre ist im Franz-Sales-Verlag in Eichstätt erschienen und zeigt sehr eindrucksvoll den Lebensweg von Marie de Sales. Auch die ansprechende Bildauswahl trägt dazu bei, dass sich die Leserinnen und Leser gut in die Persönlichkeit der Ordensfrau hineindenken können. Das Bändchen ist so eine wirklich lohnende Lektüre für alle, die einer Frau begegnen wollen, die genau wusste, was sie wollte und dies mit Beharrlichkeit, Gottvertrauen und viel Sanftmut durchsetzte.

Raymund Fobes